

Soziales Praktikum in Buenos Aires – Meine Erfahrungen

Vorbereitung

Über einen Spanischkurs an der FU Berlin bin ich auf Edumanía-Argentina e.V. (www.edumaniaargentina.com) gestoßen, einen Berliner Verein, der Bildungsprojekte in Argentinien unterstützt. Ich habe erfahren, dass es vielleicht die Möglichkeit geben würde, bei einem der geförderten Projekte auszuhelfen, und mich, vermittelt durch Edumanía, auf ein fünfwöchiges, soziales Praktikum im August/September 2016 beworben. Für die Bewerbung habe ich einen Lebenslauf auf Spanisch verfasst und mich mit dem Projektverantwortlichen per E-Mail über meine Interessen, Qualifikationen und Einsatzmöglichkeiten ausgetauscht. Außerdem habe ich eine Unterkunft bei einer älteren Dame gefunden, die über mehrere Ecken mit der Familie meiner Freundin bekannt ist.

Das Projekt

ASE San Fernando ist ein Jugendzentrum in einem einkommensschwachen Vorort von Buenos Aires, das in einem kleinen, einstöckigen Wohnhaus untergebracht ist und unter der Woche jeden Nachmittag sowie samstags und auch zum Teil vormittags geöffnet ist. Es existiert dort ein großes Angebot an Musikinstrumentenunterricht, u.a. Geige, Gitarre, Trompete und Posaune, und einmal die Woche übt auch ein kleines Orchester. Außerdem gibt es einen kleinen Aufenthaltsraum mit Brettspielen, einen wöchentlichen Töpferkurs, regelmäßige Kleiderbasare sowie Gruppentreffen. Das Angebot richtet sich besonders an die vielen Jugendlichen aus dem Viertel, bei denen zuhause schwierige Familienverhältnisse herrschen, und bietet ihnen einen Zufluchtsort für den Nachmittag. Neben dem Pfarrer, der das Projekt leitet, sind in der ASE drei Musiklehrer, eine Sozialarbeiterin sowie mehrere, wechselnde Freiwillige beschäftigt.

Meine Aufgaben

Ich war unter der Woche jeden Nachmittag von 15 Uhr bis 20 Uhr in der ASE und habe dort hauptsächlich Mathenachhilfe gegeben. Aufgrund der beschränkten Räumlichkeiten hatte ich jedoch keinen eigenen Raum mit festen Zeiten. Vielmehr habe ich in dem Aufenthaltsraum gesessen und mit den Jugendlichen Mathe gemacht, bevor oder nachdem Sie ihren Instrumentenunterricht hatten. Dabei haben wir uns größtenteils mit sehr elementaren Themen befasst, zum Beispiel haben wir Addieren und das kleine Einmaleins geübt sowie die Funktionsweise und Bedeutung von Multiplikation und Division behandelt. Denn viele der Jugendlichen konnten zum Beispiel halbwegs sicher addieren, aber ihnen fehlte das Verständnis für die Zusammenhänge zwischen den Grundrechenarten, sodass ihnen Multiplikation und Division wie Magie erschienen. Dementsprechend lag der größte Fokus meiner Arbeit auch nicht direkt auf der Mathematik, sondern darauf, die Inhalte pädagogisch so aufzubereiten, dass Zusammenhänge verständlich wurden, der Nutzen der Mathematik vermittelt wurde sowie Begeisterung für Mathematik geweckt wurde. Dafür habe ich einerseits im Einzelunterricht Inhalte erklärt und die Bedeutung durch Alltagsaufgaben wie Berechnung eines Einkaufspreises oder Auswahl eines Mobilfunkvertrags hervorgehoben. Außerdem habe ich Rechenspiele entwickelt, die ich zusammen mit den Jugendlichen gespielt habe. Ich finde es dabei immer noch faszinierend, wie mir manche Jugendliche gesagt haben, dass sie kein Mathe mögen, und es partout abgelehnt haben, Mathe zu machen, aber gleichzeitig mit großer Begeisterung Spiele gespielt haben, die man als „schlecht getarnte Rechenaufgaben“ beschreiben könnte.

Sprache

Meine einzigen Sprachvorkenntnisse waren zwei Semester Spanisch, die ich an der Uni belegt hatte. Somit hatte ich anfangs natürlich etwas Mühe, mich in Argentinien zurechtzufinden und mich mit den Jugendlichen zu verständigen. Allerdings haben sich diese anfänglichen Schwierigkeiten schnell, wirklich im Tagesrhythmus gelegt und schon nach wenigen Tagen war mein Sprachverständnis um ein vielfaches besser und die Kommunikation mit den Jugendlichen lief

größtenteils problemlos. Meiner Meinung nach sind Sprachvorkenntnisse von zwei Semestern ausreichend, um sich bei einem solchen Praktikum zurechtzufinden. Denn so oder so gibt es Unterschiede zwischen Unterricht und echtem Leben und bestimmte Sachen wird man im reinen Unterricht nicht wirklich effektiv lernen, wie zum Beispiel Hörverständnis, sicheres, effektives Kommunizieren oder lokale Eigenheiten der Sprache (kleiner Tip: „Qué difícil es hablar el español“ auf Youtube anschauen). Im Gegenzug wird man dafür bei einem solchen Aufenthalt bestimmt nicht die grammatikalisch korrekte Verwendung des Subjunktivs perfektionieren.

Freizeit

Am Wochenende und zum Teil auch vormittags unter der Woche habe ich mich bemüht, so viel wie möglich von Buenos Aires zu erkunden. Da sowas natürlich mit Freunden mehr Spaß macht, ich aber anfangs in Buenos Aires niemanden kannte, bin ich zu ein paar Veranstaltungen für Austauschstudenten gegangen, über die ich Leute kennengelernt habe, mit denen ich an den Wochenenden etwas unternommen habe. Außerdem habe ich nach dem Praktikum noch eine freie Woche genutzt, um ein bisschen mehr von Argentinien zu erkunden und dabei viele nette und gastfreundliche Menschen kennengelernt.



Mit diesem Kartenspiel wurde rechnen geübt



Einzelunterricht



Juli hatte sich zum Abschied eine Klausur gewünscht



Gruppenfoto mit einem Teil der Jugendlichen und Helfer